

„Innerbetriebliche Leistungsverrechnung und Steuerung von IT-/MT-Investitionen“

Universitätsklinikum Münster und Entscheiderfabrik zeigen den Wertbeitrag von IT auf

Am 15. und 16. März diskutierten rund 60 Teilnehmer bei der Entscheider-Werkstatt im Universitätsklinikum Münster über das Thema „Innerbetriebliche Leistungsverrechnung und Steuerung von IT-/MT-Investitionen.“

Das gastgebende Universitätsklinikum Münster war durch die Geschäftsbereichsleiterin IT / CIO Katja Kümmel, den Leiter der Stabstelle IT-Controlling, GB IT, Hans-Joachim Stratmann und den Leiter klinische Systeme, GB IT, Dr. Gregor Hülsken vertreten. Durch die Entscheider-Werkstatt führte Dr. Pierre-Michael Meier.

Dr. Andreas Beß, Dr. Andreas Zimolong, Dr. Hülsken und Dr. Meier leiteten die Gruppenarbeiten des Workshops, in dem die TeilnehmerInnen Formen der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung und Steuerung von IT-/MT-Investitionen herausarbeiteten. Somit nahmen sie „selbst“ ausgearbeitete Unterlagen „mit nach Hause“, die ihnen im Tagesgeschäft helfen, innerbetriebliche Leistungsverrechnung strategisch aufzusetzen und operativ umzusetzen.

Der Veranstaltungsort

In dem anderthalbtägigen Workshop am attraktiven Standort des Universitätsklinikum Münster konnten kreativ Lösungen für die Problemstellung innerbetriebliche Leistungsverrechnung und Steuerung von IT-/MT Investitionen erarbeitet werden, getreu dem Motto der Entscheiderfabrik „Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz“.

In ihren Initialvorträgen gaben Katja Kümmel und Hans-Joachim Stratmann einen Einblick in ihre Unternehmensstrukturen und -strategien bzgl. innerbetrieblicher Leistungsverrechnung (ILV) und stellten ihre Erwartungshaltung an



die ILV und der Steuerung von IT-/MT-Investitionen im Universitätsklinikum Münster heraus. Stratmann hob aber auch auf die Voraussetzungen bzw. die Basis für die innerbetriebliche Leistungsverrechnung von IT-/MT-Leistungen ab, d.h. den Input der Kliniken und Funktionsabteilungen. Genau an diesem Punkt hinterfragte das Auditorium die konkret zu schaffende Infrastruktur zur Steuerung von IT-/MT-Investitionen. Gefragt wurde auch nach dem Nutzen, der sich aus diesem Vorgehen für das Universitätsklinikum im Allgemeinen und die Patientenversorgung im Besonderen einstellen sollte. Bei der Kommentierung der Initialvorträge ging insbesondere Dr. Beß auf die infrastrukturellen Voraussetzungen ein, die gegeben sein müssen, damit ILV zur Steuerung von IT-/MT-Investitionen möglich werden kann. Dr. Andreas Zimolong erläuterte in seiner Kommentierung die in anderen Kliniken erfolgreich entwickelten Modelle der Leistungsverrechnung zur Steuerung von IT-/MT-Investitionen.

Workshop in zwei Gruppen

Der in zwei Gruppen aufgeteilte Workshop gliederte sich in vier verschiedenen Themenbereiche, jeweils zwei wurden bearbeitet und die Ergebnisse später in einer Kurzpräsentation vorgestellt.

1. Innerbetriebliche Leistungsverrechnung als Ziel der Unternehmenssteuerung
2. Definition und Erhebung der relevanten

Daten zur „rollierenden“ Optimierung der Investitions-Steuerung in IT

3. Ablauforganisation: Voraussetzungen, Finanzierung, Prozess- und Change Management – Mitteleinsatz „richtig“ steuern

4. Umsetzung von Maßnahmen: Stufenplan zur Einführung, Einbindung-Analyse – Handlungsoptionen aus der Datenbasis, Schnittstellen Management, etc.

Die erste Gruppe, die die Themen 1 und 2 bearbeitete, startete mit einer Szenarien-Analyse. Auf Basis einer SWOT-Analyse wurde erarbeitet, welche Management- und Organisations-Voraussetzungen für eine ILV Erfolg versprechend sind, d.h. in einer

- IT/MT-Organisationseinheit,
- IT/MT GmbH oder
- IT/MT in einer Hybrid-Variante, d.h. in einer Systempartnerschaft in Organisation.

Die zweite Gruppe beschäftigte sich zuerst mit der Hinterfragung der Methode, die im Allgemeinen und im Besonderen Anwendung finden sollte, d.h.

- Umlagefinanzierung oder
- Innerbetriebliche Leistungsverrechnung.

U. a. wurde herausgearbeitet, dass im Zeitablauf der Einführung beide Methoden größere Schnittmengen bekommen werden, womit sich Anforderungslisten, bezogen auf Voraussetzungen / Werkzeuge und zu verrechnende IT/MT Produkte anschlossen, die dann auch einer Prioritätenanalyse unterzogen wurden.